



Werben mit den Wahrzeichen

Holsterburg soll wie der Desenberg zur Touristenattraktion werden



Dieser Kamm aus Elfenbein gilt als Sensation. Foto: LWL



2017 wurde dieser Spielstein ausgegraben. Foto: Schlottmann



Diese 800 Jahre alten Spielsteine wurden entdeckt. Foto: LWL



Von Jürgen Vahle

Warburg (WB). „Wissenschaftlich beeindruckend“, so hat Grabungsleiter Kim Wegener am Dienstag die Holsterburg, die Sicherung der Ruine und die Umgestaltung des Geländes bewertet. Für den Wissenschaftler geht mit der Erlebarmachung der Anlage ein Traum in Erfüllung.

Die Stadt Warburg verfolgt mit der Investition von 268.000 Euro aus dem Stadttat aber noch weitere Ziele. Die Holsterburg soll ein weiterer Mosaikstein in den Planungen sein, Warburg für Touristen weiter attraktiv zu machen. Bürgermeister Michael Stickeln sprach daher auch von „sehr gut investiertem Geld“ und auch von einer „nachhaltigen Investition“.

Man wolle die Holsterburg nun weiter in das Tourismuskonzept der Stadt einarbeiten und mit ihr werben. Zum Teil sei das auch schon geschehen, berichtete Stickeln am Rande der offiziellen Eröffnung. So sei der neue Wanderweg „Schmetterlingssteig“ bewusst so gelegt worden, dass er an der Holsterburg vorbeiführt.

Denkmäler und besondere Bauwerke seien als Anker für Gäste wichtig. Die Erlebarmachung solcher Bauwerke führe aber auch den Warburgern die historische Bausubstanz zurück ins Gedächtnis. So sei der Chantenturm am Burgberg im Grunde erst einer breiter Öffentlichkeit bekannt geworden, nachdem er über eine Brücke begangen werden könne.

Nach den beiden erfolgreichen

Projekten Holsterburg und Chantenturm gehen die Überlegungen in Warburg weiter. Auch der Eulenturm, ein weniger bekannter Wehrturm oberhalb der Holsterburg auf Calenberger Gemarkung, ist mittlerweile in den Fokus geraten. Es wird schon länger darüber nachgedacht, auch diesen Turm begehbar zu machen. Mittlerweile hat die Stadt auch eine entsprechende Vorplanung in Auftrag gegeben, die nun mit den Denkmalschützern besprochen werden soll.

Nachdenken müsse man auch über ein weiteres Wahrzeichen des Warburger Landes, den Heinturm bei Ossendorf. Auch er ist nicht begehbar, wird aber oft von Gästen und Warburgern besucht, die dann staunend vor dem zwölf Meter hohen Bauwerk stehen.

„Sehr gut investiertes Geld und auch eine nachhaltige Investition.“

Michael Stickeln

Die Ossendorfer Feuerwehr, die im Herbst mit Leitern auf die Krone des Turms geklettert war, um sie von wildem Gestrüpp zu befreien, war nach dem Einsatz vom Ausblick über das Warburger Land schwer begeistert – und hatte ebenfalls den Vorschlag gemacht, über eine Treppe am Turm nachzudenken.

Dass die Kombination aus Denkmalschutz und Tourismus funktionieren kann, dafür gibt es in Warburg ein gutes Beispiel: den Desenberg. Auch der Bergfried ist zugänglich – und am Wochenende der Magnet für Besucher.



Grabungsleiter Kim Wegener und Archäologe Dr. Hans-Werner Peine (von links) haben der Holsterburg Zug um Zug Geheimnisse entlockt. Fotos: Ulrich Schlottmann



Immer wieder gab es Grabungsphasen, in denen die Ruine freigelegt und weiter erforscht wurde. Dazu wurden Zelte und Baucontainer aufgestellt. Foto: Ulrich Schlottmann

Mehr Fotos im Internet www.westfalen-blatt.de



So soll die Holsterburg einmal ausgesehen haben. LWL-Experten haben sie im Jahr 2017 am PC rekonstruiert. Foto: LWL



2010, zu Beginn der Grabungsarbeiten, war die Holsterburg-Ruine von Gras überwachsen. Die Familie Rasche aus Calenberg machte auf der Fläche Heu und hielt dort Tiere. Foto: LWL



In mehreren Publikationen spielt die Holsterburg eine Rolle (von links): „Deutschlands Supergrabungen“ (2012), „Spuren des Menschen“ (2019) und „Frühe Burgen in Westfalen“ (2020).